

Mit Freude an die Arbeit

Lebens- und Werkgemeinschaften Grebinsrade lockten zum Tag der offenen Tür



Toni Dolnik (vorne) verfolgt, wie Annette Schnoor unter Anleitung von Werkstattleiter Thomas Reimann das Dochtband für die Fidibusherstellung von einer Spule auf die andere wickelt.

VON NADINE SCHÄTTLER

MARTENSRADE. Zwischen Kuhstall und Werkstatt, Apfelplantagen und Wohnhäusern spielte sich am Sonnabend in den Lebens- und Werkgemeinschaften Grebinsrade das bunte Leben ab. Die anthroposophische Einrichtung für Menschen mit Assistenzbedarf hatte zum Tag der offenen Tür eingeladen.

Seit fast 40 Jahren finden Menschen mit ganz unterschiedlichen Bedürfnissen auf dem ehemaligen Resthof am Rande der Holsteinischen Schweiz ein Zuhause. In sechs Wohngruppen leben heute 65 Männer und Frauen, die ihre Talente in der angeschlossenen Bäckerei, in der Küche, in der Textilwerkstatt, in der Kerzenmanufaktur für handgezoogene Bienenwachskerzen, in der Landwirtschaft mit 25 Kühen oder im Garten einbringen. „Besonders nachgefragt sind von unseren Bewohnern die Bereiche Landwirtschaft und Garten, weil die Zusammenhänge der Produktion beim Säen, Pflegen und Ernten sehr deutlich werden“, erklärte Klaus Eckert-Peters, kauf-



Svetlana Vainerman aus Wendtorf versucht sich in der Fidibusherstellung, indem sie die große Spule für das Dochtband mit einer Kurbel antreibt. „Angenehm“, empfindet sie die Arbeit der Lebens- und Werkgemeinschaften Grebinsrade.

FOTOS: NADINE SCHÄTTLER

„Für unsere Bewohner ist es ein ganz großes Anliegen, ihre Lebens- und Arbeitsbereiche zu präsentieren.“

Klaus Eckert-Peters,
kaufmännischer Leiter

männischer Leiter der Einrichtung. Die fertigen Produkte aus der eigenen Bäckerei mit Demeter-Siegel seien bei den Kunden der Region besonders beliebt. Von dem hausgemachten Brot etwa könnte die Einrichtung mehr verkaufen

als produzieren. Aber die Arbeit des Einzelnen in Grebinsrade soll Freude und Fähigkeiten in den Vordergrund stellen, nicht die gängigen Leistungsprinzipien. „Die Menschen, die bei uns leben, brauchen einen bestimmten Schutzraum. Wir müssen immer sehen, was für die Menschen vor Ort leistbar ist“, erklärte Eckert-Peters.

Einmal im Jahr, nämlich zum Tag der offenen Tür in Grebinsrade, wird dieser Raum in der ländlichen Idylle zu einem großen Gemeinschaftsplatz für alle, in dem Mitarbeiter und

Bewohner der Lebens- und Werkgemeinschaften gleichermaßen eingebunden sind. „Für unsere Bewohner ist es ein ganz großes Anliegen, ihre

Imkerei eröffnete offiziell das erste Mal

Lebens- und Arbeitsbereiche zu präsentieren“, so Eckert-Peters. Ob Kerzenziehen, Fidibusherstellung, Backaktionen oder Filzen, jeder Besucher durfte alles ausprobieren. Zudem gab es Führungen durch Landwirtschaft, Garten und Wohnbereiche sowie Kutsch-

fahrten über das weitläufige Gelände. Ganz neu wurde in Grebinsrade die Imkerei vorgestellt, die zum Tag der offenen Tür erstmals offiziell eröffnet wurde. Sie ergänzt den Kreislauf der hauseigenen Lebensmittelproduktion und soll in Kürze mit neuen Räumlichkeiten erweitert werden.

Den traditionellen Tag der offenen Tür in Grebinsrade nutzen alljährlich zum Feriende etwa 500 bis 800 Gäste, um sich einen Einblick über die Arbeit in den Lebens- und Werkgemeinschaften zu verschaffen.